



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi
vnser Herrn vnnnd Seeligmachers**

Clisorius, Paul Theodor

Cölln, 1648

12. Capittel/ wie vnd was gestalt die würdigste Mutter S. Anna jhre
Tochter empfangen habe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42307

**Wie vnd was Gestalt die würd
Mutter S. Anna ihre Tochter
empfangen habe.**

I. Ich hab oben gesagt/ wunderlich
Icher Weis ist empfangen worden
die allerseeligste Jungfraw Maria die
bärerinn S. Des/ vnd von einer so
Empfängnuß ist nie erhört worden.
wiewol solches geschehen sey nach
nem Lauff der Natur/ (ausgenommen
Alterthumb vnd Unfruchbarkeit)
durch Beywohnung des Manns/dar
schreiben etliche Lehrer / die allerheiligste
Eheleuth Joachim vnd Anna haben
Tochter die Mutter der Keuschheit
get ohne das geringste vnordentliche
des Fleisches/ gleich als wie unsere ersten
tern Adam vnd Eva Kinder im jrd
Paradyß geboren hetten/ wann sie
durch den vngehorsamb in die Sünde
fallen/ sonder immer standhafftig im
der Gnaden blieben weren. Also lehren
Petrus Galatinus (b) Dionysius Carthusianus
Ordens (c) Iacobus Marchantius, vnd
dere mehr. Es einstimmet mit vns/

die allerkeuschte Jungfraw eins mahls
der H. Brigittæ offenbart hat: (d) Mein
, Sohn (spricht sie) hat meines Vatters
, vnd Mutter Ehe mit so grosser Keuschheit
, bestättiget/ daß keine keuscher Ehe möchte
, gefunden werden. Auß Göttlicher Lieb
, vnd nach des Engels Verkündigung/nicht
, auß Anreynung der fleischlicher Wollust
, haben sie sich erkant * Also hat geredt von
ihrer Eltern Keuschheit/ vnd ihrer selbst
Empfängniß die allereynigste Jungfraw.
Vnd es hat sich gewißlich wol gebürt/ daß
die jenige/in welcher fomes peccati (wie die
heilige Väter vnd Kirchē. Lehrer reden) das
ist die sündliche Begierlichkeit/ ist ganz vñ gar
außgelöscht worden/ vnd die allererste gewe-
sen/ so ewige Keuschheit hat gelobt vñ behal-
ten/ wie auch empfangen in ihrem Jung-
fräwlichen Leib den Sohn Gottes were auch
ohne die geringste Regung der Sinnigkeit
vnd fleischliches Lusts empfangen worden.

(a) De arcan. l. 7. c. 8. (b) l. de laud. virg.
c. 6. (c) in vite florig. part. 2. in fest. S. An-
nae, mihi p. 287. (d) lib. 1. revel. c. 6.

2. Nicht allein aber ist diese Empfäng-
niß wunderbarlich wegen vorgemelter Br-
fachen

sachen/ sonder auch vnd insonderheit
 weil der allmächtiger Gott hat von sein
 Mutter zur Grund ihrer Empfängniß
 gemein Vbel der Kinder Adams hinweg
 genommen/ vnd dieselbige durch sein G
 che Allmacht vnd Fürsichtigkeit von der
 sünde beschützet vnd befreyet. Vnd zwar
 so hoch ist sie von Gott begnadet/ daß sie
 in solches Vnheil oder Sünde sey gefall
 noch mit derselben bestreckt wordē. Der
 ben redet also von ihr die heylige Gött
 Schrift: (a) **Du bist ganz schön/**
Freundinn/ vnd ist kein Flecken an
 Kein Fleckē ist an ihr gewesen weder der
 noch der würcklichen Sünden: sonder
 wie ein (b) Eilge vnder den Dornē schneit
 herauß waschet / vnd ohne einige M
 herblüet/ also auch ist die Freundinn G
 die allerseeligste Jungfraw MARIA ohn
 geringste geistliche Befudlung ihrer G
 len herfür entsprungen/ vnd als ein sch
 weiß Eilge vnder andern Menschen. S
 dern/ (so in der Erbsünde werden em
 gen) gestanden: Vnd deswegen hat
 vnd wol der Königlich Prophet Da
 frölicher Weiß von dieser vnbestreckten G

len also gesungen: (c) der Allerhöchster hat seine Wohnung geheyliget. Das ist der Himmlischer Vatter hat seines Sohns Mutter von der Erbsünde befreuet/ damit dieser zwenye Adam Christus Jesus auß der vuerfluchten Jungfrawen were geboren/ gleichals der erst ist auß der vuerfluchten Erden erschaffen worden.

(a) Cant. 4 v. 7. (b) Cant. 2. v. 1 (c) ps. 45. v. 5.

3. Billich vnd recht dann werden wir mit Andacht vnd Verwunderung ruffen vnd sagen: Seelig vnd tausent mahl seelig ist/ O Maria/ der Leib der dich empfangen vnd getragen hat! Aber allerseeligste bist du/ O unbesleckte Jungfraw/ vnd hochgebenedeyte vnder allen Frawen! Dann grosse Ding hat dir gethan der da mächtig ist/ in deme er dich vom ersten Augenblick deiner Empfängnuß in seinen Göttlichen Hän- den getragen hat/ damit du nicht erwannt deinen Fuß an den Erb- sündlichen Stein stießest. An dir ist auffgehebt worden die gemeine vnermehdentliche Verfluchung/ so der allmächtiger Gott vber den Adam vnd dessen Nachkömmlingen hat gesprochen/ da er ihm verbotten den Apffelbaum (a) An
weisew

welchem Tag du dauon issest / vnd
 du des Todes sterben. Als wolte er sagen
 Du Adam werdest zurstund sterben /
 auch mit. vnd in dir alle deine Nachköm-
 lingen / vnd zwar des Todes der Erbsünde
 dauon der H. Paulus also spricht: (b)
Adam sterben alle Menschen. Er frey-
 dich aber / O MARIA, O wahre Göt-
 tinn dann du bist von solchem Fluch gnädig
 befreyet worden / vnd der jenig / der dein
 der / ja auch dein Sohn ist worden / hat
 aller Ewigkeit an zu dir gesprochen
 Du solt dich nicht fürchte / du wirst
 sterben: dann dieß Gesatz ist nicht
 dein / sonder vmb aller willen gemeyn-
 lich vnd recht / sprich ich / wird sich
 Geist erfrewen in Gott deinem Heil-
 dieweil er die güldine Ruhre seiner
 licher Gnaden auff deinen Hals gelegt
 vnd dich mit einem Kuß einer vner-
 Wolthat gleichsambs geküßet.

(a) Gen. 2. v. 17. (b) 1. Cor. 15. 21.
 Esth. 6. 15. v. 12. & 13.

4. Daß die würdige Mutter S. Marien
 aber ihre Tochter die seligste Jungfrau

allen Flecken der Erbsünde/ wie wir jetzt ge-
sagt/ habe empfangen / ist meines erach-
tens keiner/ der daran nunmehr zweiffelen
kan/ sintemal dieses ist jezunder ein gemei-
ne Meynung vnd Sentenz (neben Göttli-
cher Schrifft) der Christlichen Catholisch-
en Kirchen/ der Römischen Pápst/ Con-
cilien vnd geistlichen Versamblungen/ der
heyligen Väter vnd andern Kirchen, Leh-
rer / so solches einhelliglich entweder mit
den Wercken/ oder aber mit den Worten
vnd Lehr bekräftigen. Vnd zwar was die
Kirch anbelangen thut/ können wir nicht
daran zweiffeln/ dieweil dieselbe nunmehr
allen ihren vnderthänigen Kindern befohlen
hat zuhalten (vnd zwar an etlichen Orten
der Christenheit/ wie oben vermeldet/ hoch-
feyrlich) die Gedächnuß vnd Fest der un-
befleckten **Empfangnuß** MARIA, nicht
allein ihrer **Heyligmachung**/ als etliche
haben wollen vorwenden/ dannenhero ha-
ben vorzeiten ihre Pápstliche Heyligkeit
(a) Sixtus der vierte dieses Nahmens allen
denen/ so solches Fest mit Andacht werden
halten/ Ablass von ihren Sünden verleyhet/
dessen Bull hernacher von Pio dem fünff-
ten

ten vnd (b) Concilien zu Trient bestärkt worden. Gleichertveiß haben auch Alexander der sechste/ Julius der zweyte / vnd Gregorius der zehende/ dieses Nahmens ein gewisshen Orden zu Ehren der vnbesleckten Empfängnis MARIÆ auffgerichteten gütwillig bewehret/ vnd auch mit vielfältigen Privilegien vnd Vorzügen reichlich begabet. Die geistliche Väter vnd Lehrer aber in der Basiliſcher Versammlung haben entſchlossen/ die allerſeligſte Jungfraw ſonder Erbsünd empfangen worden. Dieſe Lehr kommen allernechſt nach die Trientſche da ſie also ſprechen: (d) Es erkläret die heylige Verſammlung/ es ſey in der Meynung nicht in dieſem Beſcheyde (darinnen von der Erbsünde geſchandelt wird) zubegreifen die ſelige vnbefleckte Jungfraw MARIAM Gebärerinn Gottes.

(a) In Extravag. cum pracelsa. (b) Sess. de peccato Orig. (c) Sess. 36. (d) Sess. 5. de peccato Orig.

s. Diweil aber mein Vorhaben in dieſem gegenwertem Büchlein nicht weitläufft

sonder auff allerkürzest zu reden von der
Fürtrefflichkeit/Privilegien vnd Vorzügen
der gebenedeyten Mutter Annæ wie auch
bisweilen ihrer Tochter der Gottes Gebä-
rerinn/wil ich allhie den Christliche andäch-
tigen Leser weisen zu den Doctoren heyl-
liger Schrifft / so da deutlicher vnd weit-
läuffiger von dieser Matern der vnbesleckten
Empfängnuß MARIAE reden/ vnd bewei-
sen mit vielen wichtigen Mitteln vnd Be-
währungen dieß also zuseyn. Deswegen wil
ich nicht sagen/was Gestalt (a) Ihre Päpst-
liche Heyligkeit Paulus der fünffte dieses
Nahmens haben im Jahr 1617. den 31.
Tag Augustmonats ein Bull außgehen las-
sen/ darinnen vnser Sentenz wird herzlich
bestättiget : dann wiewol derselbiger nicht
wird als ein fest Glaubens . Articul der
Christlichen Kirchen vorgestellet /jedoch ver-
bieten ihroselbe Päpstliche Heyligkeit vnder
der gewaltigen Straff Apostolischen Banns/
daß niemand hinführo solle öffentlicher
Weiß weder predigen/noch lehren/noch ver-
thädigen die Meynung vnd Sentenz / daß
nemlich die allerheyligste Jungfraw sey in
der Erbsünde empfangen worden. Es ver-
leyhet

leyhet auch jez gemelter Pappst hundert
 Ablass allen vnd jeden/ so oft sie das kün-
 Officium oder sieben Tagzeiten sampt de-
 Gebettlein von der vnbesleckten Empfän-
 nuß MARIE werden betten. (b) Vn-
 zwar dieses zu mehrer Fortpflanzung der
 dacht zu der vnbesleckten Mutter Gottes
 welches vnserer Meynung vnd Sentenz
 sehr grosses Ansehen vnd Krafft gibt: W-
 davon wil ich nichts sagen; noch vom
 bott des (c) Pappst Gregorij XV. Welcher
 noch kürzlich den 2. Junij im Jahr 1623
 außgangen ist/ daß keiner vnder gleich-
 figen Bann/vnd andern eingesezten Stra-
 fen solle sich vnderstehen weder mündlich
 noch schriftlich der Jungfrawen MARIA
 die Erbsünd auffzumessen/ vnd daß hinfür-
 ro alle vnd jede/ wes Stands vnd Beruff
 sie seyn mögen/ so Kirchen, Tagzeiten
 auff dem Festtag der Empfängnuß MARIE
 an Statt des Wörtleins Sanctificationis
 Heyligmachung/ sollen brauchen Con-
 ceptionis Empfängnuß.

(a) apud Adamum Tannerum Tom. 2. de
 sput. 4. de peccat. q. 7. d. 2. & alios (b) Ex lib.

vi dato anno 1615. 6. Idus Jul. (c) Bonac.
Tom. 1. de susp. disp. 3. p. 5. s. 1. n. 36. & alij.

6. Ich wil mich auch nicht auffhalten
in Erzählung aller heyligen Väter / so je-
derzeit fästiglich gehalten / vnd auch gelehrt
haben / die allerheyligste Jungfraw sey ohne
Macul der Erbsünde im Mutter Leib emp-
fangen worden: Als da ist der H. Hierony-
mus, welcher vber diese Wort Göttlicher
Schrift: (a) **Er führet sie des Tags
durch einen Wolcken.** Also spricht:
, Gewißlich durch den leichren Wolcken
, müssen wir verstehen die H. MARIAM,
, so mit keinem menschlichen Samen
, (Erbsünd) ist beladen worden. Dann die-
, ser Wolck ist nimmer in Finsternuß / son-
, der allzeit im Liecht gewesen.

Der (b) H. Augustinus schribend/
wie alle andere außgewählten Gottes gesün-
dige haben / befreyet die Mutter des H. X-
ren nit allein von würeklicher / sonder auch
erblicher Sünde (wie es gar wol beweisen
Catharinus, Bellarminus, Valentia vñ Val-
quez bey vnd mit Adamo Zannero) auff die-
, se Weiß: Aufgenommen dann die H. Jung-
fraw

◦ fraw MARIA, von welcher wegen
 ◦ Herren Ehren ich gang vnd gar kein
 ◦ dung haben wil / da man von Sünd
 ◦ handelt. Dana woher wissen wir / daß
 ◦ grössere Gnad die Sünd zu vberwin
 ◦ sey gegeben derer / so würdig ist gewesen
 ◦ empfangen vnd gebären dē / der kein Sünd
 ◦ wie gnugsam bewust / gehabt hat? D
 ◦ wegen wann wir hetten alle Heylig
 ◦ (diese Jungfraw vorbehalten) da sie
 ◦ lebten / versambeln mögen / vnd sie gef
 ◦ ob sie weren sonder Sünde / was mo
 ◦ wir sie hetten geantwort? einhelliglic
 ◦ ten sie geruffen : sprechen wir / wir
 ◦ keine Sünd / so verführen wir vns
 ◦ vnd die Warheit ist nicht in vns. D
 her Augustinus.

Ildephonfus (d) redet noch klär
 ◦ davon: dieweil aber (spricht er) der J
 ◦ frawen Geburts tag hochfeyrlich ge
 ◦ ter wird / so ist es der Kirchen kundbar
 ◦ gewis / daß sie sey zur Zeit der Gebur
 ◦ nen Lasteren vnderworffen / noch mit
 ◦ Erbsünd behafft / dieweil sie im Mat
 ◦ Leib geheyliget worden.

Mit allen diesen einstimmet gar

der (e) H. Damalcenus, da er also redet:
* Seelig seynd des Joachims Lenden/ auß
welchem ein so gar vnbesteckter Samen
kommen ist. Herzlich ist Annæ Leib / in
welchem die allerheyligste Frucht erschaf-
fen worden/ vnd allgemach gewachsen ist.
Petrus Damianus läst an ihm selbst auch
nichts ermangelen/ vnd schreibt: * Der
Jungfrauen Fleisch/ daß von Adam ge-
nommen/ ist nicht mit des Adams Fleck-
en besudelt worden.

(a) Ps. 77. v. 14. (b) Lib. de nat. & grat.
c. 36. (c) Tom. 2. disp. 4. q. 7. dub. 2. (d)
Tom. 9. Bibliotheca sacra l. de perpet. virginit.
S. MARIE. (e) Orat. 1. de B. MARIE Nat.

7. Eben dieses hat auch der H. Apostel
Andreas gelehrt/ da er (wie (a) Abdias Ba-
bylonicus/ vnd (b) andere mehr von ihm
schreiben) diese klare helle Wort gesprochen:
Gleicher weiß wie der erster Mensch auß
der vnbesteckten/ vnd noch niemahlen ver-
suchten Erden erschaffen war/ also ist auch
der zweyter Adam (**Christus Jesus**) von
der allzeit vnbesteckten Jungfrauen emp-
fangen vnd geboren worden. * Mit dieser
allen einstimmen auch die H. H. Anselmus,
Basi-

Basilius, Athanasius, Cyrillus, Fulgentius,
 Carnotenser Bischoff/ Bernardinus
 Senen/ Vincentius Ferrariensis, Lau-
 rius/Iustinus, vnd Ambrosius, sam-
 len andern/ deren eygne Wort vnd
 muß weisläuffig anziehet (c) Ioannes
 thagena, da er selbst mit möglichem
 vnd grossen Eysfer vertheditet die
 fleckte Empfängnuß der H. Jungfr-
 MARIA, vnd sagt weiter/ es habe
 fals der H. Thomas von Aquin mit
 diesen heiligen Vätern gehalten/
 außdrückentlich gelehrt vnd geschrie-
 die seligste Jungfraw sey warhafftig
 alle Befleckung der Erbsünde im
 leib empfangen/ vnd also gar vnber-
 auff die Welt geboren worden. Zu
 Bekräftigung ziehet er an diese
 Thomæ eygne Wort vnd Sentenzen.
 kan (spricht (d) S. Thom. an jene
 gefunden werden ein erschaffenes
 ohn alle Befudlung der Sünden/
 vnder allen Creaturen nichts mag
 Reynigkeit vberreffen: Vnd ein
 ist gewesen die Reynigkeit der

Jungfrauen/ so von erblicher vnd würck-
licher Sünde frey gewest. Item anderst
wo: (a) Sie ist (spricht er) was die
Schuld anbelangen thut/ die allerzerneste
gewesen / allweil sie weder der erblichen/
noch tödlichen/ noch läßlichen Sünde un-
derworffen worden. Bissher S. Thomas
Vnd es hindert nicht/ (sagt bemelter (f)
Carthagena) daß einer vorwende/ er ha-
be hernacher seine Sentenz widerzuffen.
Dann es erzehlet vnd bezeuget Magister
Ioannes Vitalis ein fürtrefflicher Theolo-
gant vnd Lehrer in seinem Tractat von der
Empfängnuß der Jungfrauen/ daß er
selbst gesehen habe ein besonders Buch Re-
tractationum, der Widerauffungē S. Tho-
ma, in welchem Buch er widerufft seine
Meynung/ die er gelehrt hatte wider die
unbesteckte Empfängnuß der Jungfrau-
en / gleich wie Augustinus viele Sa-
chen wideruffen / so er hat zuvor gelehrt.
Dieses Ioannes Carthagena.

(a) Lib. 4. Hist. (b) Presbyteri Achaia in lib.
de Pass. S. Andrea, Bellarminus lib. 4. de statu
peccati c. 15. & alij. (c) Tom. 2. part. 1. lib. 1.

de concept. B. Virg. hom. 19. §. 5. (d) in
sentent. di. 44. art. 3. ad 3. (e) in exposi-
lut. B. Virg. (f) Ibid. §. 6.

8. Alle diese heylige Väter sampt
den andern nun geben zwar klärlich Zeu-
gniß von der vnbeslechten Empfängniß
Gottes, Gebärerinn / aber wegen kürze
ich dieselbige vnangerührt fahren lassen
auch alle die Vniuersitätē vnd hohe Schulen
als da seynd (a) der Parisienser / Do-
ctiner / Neapolitaner / Cæsar-Augustan-
er / Eborenser vnd viele andere / so von
vielen Jahren hero auß löblichem Gebrauch
den von allen vnd jeden / welche das
Doctorat begehren zu werden / einen
daß sie allzeit / vnd so lang als die
Kirch wird zulassen / wollen verthädigen
Gottes, Gebärerinn sey ohn Erbsünd
Mutter Leib empfangen worden. Item
(b) Cöllnische vñ Maynsische / deren die
im Jahr 1469. vnd 1496. Die andere
1501. haben für rahtsam vnd gut
gesehen / wie auch einhelliglich beschlo-
ssen / man soll hinfüro andächtiglich halten / ge-
ben / lehren / predigen / vnd beständiglich
währen / wolgemelte Jungfraw sey die

Göttliche Allmacht von solchem erbündliche
 Flecken jederzeit bewahrt bliebē. Ebenmäßig
 wü ich allhie geschwengen schier unzählbare
 hocherleuchte vñ andächtige Kirchen-Lehrer/
 als da seynd/(c) Scotus, Argētia, Gabriel,
 Almainus, Gerson, Abulensis, Iacobus de
 Valentia, Petrus Galatinus, Viguierius, Ca-
 tharinus, Vega, Corduba, Suarez, Bellarmi-
 nus, Gregorius de Valentia, Vasquez, Beca-
 nus, Tannerus vñ andere mehr/so mit gleich-
 förmiger Lehr unsere Meinung vñ Sentēz
 bewähren/ vñ bestättigen/ sagen auch mit
 uns/es habe sich keines Wegs wöllen gebüh-
 ren/das diejenige Jungf. so der höllischen
 Schlangē den Kopff hat zertrētē/(d) soll et-
 wan derselbiger Schlangē seyn vnderworffē
 gewesen/was doch ihr widerfahrē were/wān
 sie in der Erbsünd empfangen worden. Lasset
 uns auch sagen/es hat sich ganz vñ gar nie
 gezimbt/das diejenige solt jemahlen mit ei-
 niger Sünden besetzt worden seyn/die das
 unbesetztes Lambden Herren Jesum Chri-
 stum in ihrem jungfrawlichen Leib hat emp-
 fangen vñ neun Monaten lang getragen.

(a) Mart. Becanus tom. 1. c. 18. q. 1. n. 11.
 Polius Hist. S. Anne. c. 6. (b) Polius ibid. 6.

aliy. (c) apud Tannerum tom. 2. disp. 4. d. 2. & alijs. (d) Gen. 3. v. 15.

9. Billich vnd recht dann/ hat der
Ioannes Damascenus/ als er betrachtet
wie wunderbarlich die würdigste Maria
S. Anna ihre Tochter die seeligste
fraw habe empfangen/ mit Verwunderung
vnd geistlicher Freuden geruffen vnd
, sagt: Die Natur hat in der Empfängnis
, MARIAE der Gnaden wöllen weichen
die Natur ist warhafftig zu selbiger Zeit
Gnaden gewiechen/ dieweil die Göttliche
Fürsichtigkeit vnd allmächtiger Finger
HERRI hat allhie sonderlicher Weisheit
wircket/ vnd die hochgebenedente Maria
Annam mit sonderbarem Privilegio
Vorzug begnadet. Dann so lang als
Welt ist gestanden/ vnd die menschliche
Natur ihr Wesen gehabt/ ist nie erhört worden/
das ein einziges Weib/ so den Menschen
erkant/ habe gleichsam ihre Frucht ohne
Befleckung der Erbsünden im Leib empfangen.
Hinsühro auch/ vnd so lang als die Welt
seyn wird/ wie auch das menschliche
Wesen seinen natürlichen Lauf halten/
wird nimmer solches geschehen/

gehört werden. Diese Gnad dann/Privilegium, vnd Fürtrefflichkeit ist der einziger Hochgebenedeyten Mutter S. Anna/ vnd kein anderer wunderbarlicher Weis mitgetheilt worden. Derohalben könten wir recht vnd wol diese Fraw ein wunderbarliche Mutter nennen/ dieweil ein vnerhörtes Wunder an ihr geschehen ist. Lasset vns auch mit frölichem vnd andächtigem Gemüt sagen: O seeligste Mutter Anna/ freue dich ewiglich/ dann du bist (nach deiner Tochter der Gebärerinn Gottes) gebenedeyet vber alle Frawen/ vnd gebenedeyet ist die vnbesleckte Frucht deines Leibs die heyligste Jungfraw MARIA. O glorwürdigste Fraw es solle dich billich preisen vnd loben alles/was hie auff Erden vnd dort im Himmel ist. Es sollen billich alle Geschäffer Gottes ruffen vnd sagen: (a) der HERR hat etwas Neues auff Erden geschaffen/ ein Weib hat von ihrem Ehgemahl empfangen/ aber die Empfängnuß ist nimmer der Erbsünden vnderworffen gewesen.

(a) Ier. 31. v. 22.

10 Der Abt Trithemius, so jederzeit ein sehr groß Liebhaber vnd Verehrer der H. Mutter

F 3

Mutter

Mutter Annae gewesen ist/ preiset vnd
 bet vber die massen diese seeligste Frau
 auch seinem geistlichen Eyser vnd And
 dießfals nicht gnug thun / wie es leicht
 abzunehmen ist auß dessen Buch/ so
 dero Lob vnd Gürtreffligkeit hat geschri
 Insonderheit aber erhebet er dieselbe
 alle andere Frauen (die heyligste J
 frau vorbehalten) vmb dessen willen
 weil sie ihre Tochter ohn Erbsünd habe
 fangen. Demnach aber solche des Fried
 Wort gar kurz/ kräftig vnd and
 seynd wie auch mäniglichem lieblich
 sen/ hab ich dieselbige allhie zum Bes
 dieses Capitelts wollen einführen: Er
 aber also:

* Die eheliche Beywohnung (a)
 te sie (Joachim vnd Anna) mit her
 em geistlichem Geschmuck. Wuchsen
 massen in Gnad vñ Heyligkeit/ das sie
 vnd die Menschen liebten. Waren
 Frieden/ Unschuld/ Gottesforcht ein
 vnd reich in allen Tugenden. Beyde
 recht vor dem Herzen/ verlangten mit
 gierd nach der Erlösung Israel/ fürcht
 den Allmächtigen von Jugend auff;

ihm auch also angenehm/ daß er sie beyde zu
Eltern der Gottes Gebärerinn verordnet
hat. Jedoch (ohn Schmach des Manns)
können wir dafür halten/ Anna sey mit
grosserer Gnad erfüllt gewesen / in deren
würdigem Leib die keuschesten Mutter Chri-
sti ohne einigen Mackel ist formirt/ vnd
geschaffen worden. Ihr Herz war ein Sitz
vnd Auffenthalt der feurigen Liebe. Von
ihrem Geblüt hat der H. Geist dem Sohn
Gottes ein reyne Wohnung aufferbawet.
Ein werthe Mutter der würdigsten Gebä-
rerinn/ welche zum ersten die Ankunfft vn-
sers Erlösers befördert hat/ 2c.

Bestiesse sich immerdar (S. Anna)
mit Heyligen Übungen: Auß einer Un-
fruchtbaren verdiente sie nach ewigem Be-
schluß des allmächtigen Gottes frucht-
bar zu werden. Derohalben hat das heyl-
ge Weib empfangen vom heyligen Mann
ohne Besudlung der Erbsünd/ ohn einige
Schuld. O heilige vnd zuvor niemahlen
erhörte Empfängnuß! Sie hat empfan-
gen von ihrem Ehegemahl/ aber die Emp-
fängnuß war keinem Laster vnderworffen.
Fruchtbar ist sie worden nach Ordnung der

Natur / aber gegen natürliche Ge-
 heit. O abermal heylige / vnd zu
 Zeiten löbliche Empfängnuß ! durch
 die dem Sohn Gottes ein vber auß
 Mutter ohn Flecken bereyt wurde
 über sich erfrewē die Chör der Engelen
 das ganz Erdreich frolocket. Warlich
 man diese Empfängnuß ohn vnderlaß
 ehren / die dem Allerhöchsten gefallen
 sie erfüllt worden. Fürwahr ein wür-
 dige Empfängnuß ist es / so durch Krafft des
 Geistes mit solcher Kennigkeit hat an-
 fangē / daß sie bequem worden ist Gott
 Schos zu tragen / vnd auff die Welt zu
 bāren. Demnach sollē wir mit höchster
 acht die heyligste Mutter Annam an-
 sehen / welche die Gebārerinn Göttlich
 Barmhertzigkeit ohn allen Macul
 fangen hat.
 Ja billich hat sich gezimbt / daß die
 ter Gottes ohn Flecken der Erbsünd
 sūrbreche / sinemal sie ein Jungfraw
 selben gebāren solte / welcher alle Laster
 Welt würde vertilgen. Solcher Em-
 fängnuß ist auch Anna würdig gewesen
 deren trefflicher Wandel Gott hochge-

, lig war. Verwundere dich nicht / daß die
 , Mutter Gottes gegen natürliche Gewon-
 , heit von der Erbsünd sey befreyet blieben /
 , welche er im selbst zu einer angenehmer Woh-
 , nung bereytet hat. Führe zu Gemüht daß
 , sie ein Mutter Gottes geboren sey / so wirst
 , du dich nicht vber eine Empfängnuß ohn
 , Laster entsetzen. Groß seynd diese Ding / a-
 , ber warhafftig heylige / vnd MARIA ge-
 , bürende / deren Empfängnuß die Gnad mit
 , Verwunderung der Natur ist vorkomen.
 , Dieweil nun solches nicht wenig diener zu
 , erklären die heylige Verdiensten der selig-
 , sten Mutter S. Annæ müste es mit nich-
 , ten von vns verschwiegen bleiben. * Also
 weit Trithemius.

(a) Trith. de laud. S. Annae c. 6.

10. Nun aber auß diesen vnd dergleich-
 en Worten ist leichtlich abzumemen / was für
 ein Meynung der wolgemelter Schribent
 gehabt hat von der Empfängnuß Mariæ,
 vnd wie hoch deren Keynigkeit halbē er die
 H. Mutter Annam sampt ihrer Tochter er-
 hebet vnd lobet. Vnd zwar billich vnd recht /
 dann zwo fürtreffliche vnd zumor niemahlen
 erhörte Empfängnuß haben sich bey diesen
 S s beyden

beyden hochgebenedeyten Personen
 vnd Mariæ zuge tragen; beyde reyn/ heylig
 vnd wunderbarlich. Die erste ist gewes
 da die würdigste Mutter Anna in ih
 Schoß ihr Töchterlein ohn Erbsünd
 fangen hat: die andere/ da im Jungf
 lichen Leib Mariæ/ vbernatürlicher We
 ohn Erkännuß einigen Mañs/ auß
 des H. Geistes/ nach Ers. englischem
 Jesus der Welt Erlöser Mensch worden
 Derentwegē sollen wir auch mit Triche
 vnd andern heyligen Vätern vnd Le
 der Kirchen beyde gesegete Mütter alle
 hochpreisen/ vnd loben/ wie auch zu
 ruffen vnd sagen: O heilige Maria v
 Anna/ ihr seyd wegen solcher Empfäng
 sen gebenedeyet vber alle Frauen/ erwe
 doch durch ewere Fürbitt bey dem He
 Christo allen Müttern Gnad/ daß sie mö
 ihre Fruchten im Gott empfangen/ vnd
 selbe ohn einige würckliche Sünd (die
 es nicht leichtlich anders geschehen ka
 auff die Welt gebären. Amen.